

Reinsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Grundzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 170.

Freitag, den 3. November 1899.

60. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Sämtliche Bäume an den öffentlichen Straßen und Wegen hies. Markung sind vorschriftsmäßig auszuästen.
Termin unter Exekutionsandrohung bis 20. ds. Mts.
Den 31. Oktbr. 1899. Stadtschultheißenamt:
Röder.

Privat-Anzeigen.

Die

landwirtschaftliche Winterschule Leonberg

wird am 9. November d. J. vormittags 11 Uhr eröffnet und dauert pro 1899/1900 etwa 5 Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut beleumundet sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1899 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 20—30 Mk. zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und That an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstande bezogen werden.

Leonberg, den 26. Okt. 1899.

Schulvorstand:

Landw.-Inspr. Dr. Wacker.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gypfer, Glaser, Schlosser, Flächner und Anstricharbeiten zum Neubau des Herrn G. Röberle in Döffingen sind im Afford zu vergeben.

Zeichnungen, Voranschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen die schriftlichen Offerte nach Prozents des Voranschlags ausgedrückt bis

Montag, den 6. November, Nachmittags 2 Uhr ebenfalls selbst abgegeben werden.

Cannstatt, den 1. November 1899. Fr. Käfer, Architekt,
Canalstraße 4. Tel. 284

Größte Auswahl

in

Regenschirmen

von 1 Mk. 25 Pfg. an,

Spazierstöcke, Korb- u. Kinderwagen,
Bürstenwaren aller Art

empfiehlt

Achtungsvoll

Louis Käser, Langestr. 98.



Billige Anzugstoffe
garantirt tragbare, gute Ware
Wollstoff zu einem Herrenanzug

3.20 m für Mk 7.50

Belour-Wollstoff . . . 3.20 " " " 12.—

Prima Cheviot garantirt
reine Wolle, beste Qualität

in schwarz, braun und blau 3.20 " " " 15.—

Crêpe Noubauté hochfeine
moderne Anzug-Stoffe in

grün, d'grün, blau, braun ec. 3.20 " " " 18.—

Stoffreste werden zu jedem annehmbaren
Preise abgegeben.

Muster gratis und franco.

H. Herion, Stuttgart,
Rönigin-Platzbau.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogengeschäften,
Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Tropon-Chocolade

besitzen in Folge ihres hohen
Eiweissgehalts 3fachen Nähr-
werth gegen andere Cacao- u.
Chocoladefabrikate.
Alleinige Fabrikanten

Tropon-Cacao

Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

empfiehlt

Schuld- und Bürgschrine

C. F. Buck.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854.
Paris 1855. London 1862.
Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865.
Paris 1867. Wittenberg 1869.
Athen 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.



Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880.
Cleve, Porto Alegre 1881.
Bordeaux 1882. Amsterdam, 1883.
Calcutta 1883/84. Antwerpen, Cöln 1885.
Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich:

Underberg-Boonekamp.

Export nach allen Welttheilen!

H o h e n a c k e r.
Am Sonntag den 3. Nov.

Kirchweih

wozu freundlichst einladen.

Sämmtliche Wirte.

Waiblingen.
Samstag Abend

Haseneessen.

Keller, Akt.-Ziegelei.

Waiblingen.

Obstbäume

schöne gesunde Ware in besten
Sorten sind zu haben bei

E. Münz.

Sähe Tyroler
Lafel-Strawben

in Körben und pfundweise sind
fortwährend zu haben bei

Karl Alent h. Adler.

Waiblingen.

Prima Schweizerkäse

empfiehlt billigt

Jm. Schöffel, Bahnhofstr.

Waiblingen.

22 Nr

Ucker

am Schützenhäusle hat zu verpacken.
Carl Rauffmann, Witwe.

Herstellung von Cementböden
Trottoirs und
Kunststeinen sowie
Betonarbeiten
jeder Art.



Waiblingen.

Ein freundliche

Wohnung

hat bis Martini zu vermieten. Auch

hat ein schönes heizbares

Zimmer

für eine einzelne Person zu vermieten.

Julius Bloch, Flaschner

Nürnberger Spielwaren!

Puppen und Christbaumschmuck, Kurz-
waren und Gebrauchsartikel. Neu-
heiten in 10- und 50 Pfg. Artikeln.
Preisliste 215 nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Mit großer Angst!!

sehen die Hausfrauen dem
Winter entgegen.

Warum denn?

Schmerzen Sie doch Ihr
Schuhzeug mit Diemer's

Waldfischfett

wodurch Ihre Schuhe weich
und wasserdicht werden und
Erkältungen durch nasse Füße
nicht mehr vorkommen.

Ueberall erhältlich.

Fabrikant Adolf Diemer, Hall (Würtbg.)

Geld-Offert.



Per sofort und auf
Martini er. habe ich
auf gute, erste Pfand-
sicherheit Gelder in

allen Beträgen zu mäßigem Zins-
fuß auszuleihen, auch laufe ich
fiets

Güterzieher

gegen geringen Rabatt. Gefl. Zu-
sendung von Informativscheinen und
bezüglichen Kaufbuchs-Auszügen steht
entgegen:

C. Pfannenschwarz,
Immobilien- und Hypotheken-
Bureau in Stuttgart.
Jagelstraße No. 18. Telephon 3791.

Bettfedern, Flaum, fertige Betten

solid und billig bei
Gottlob Villinger.

Waiblingen.
Unterzeichneter verkauft wegen
Frankheit seinen

Steinbruch

mit guter Kundschaft. Die Zahlungsbe-
dingungen können gütlich gestellt
werden. Stehhaber können jeden
Tag einen Kauf mit mir abschließen.
Ludwig Böhlinger.

Waiblingen.

Alle im Jahr

1859,

also auch die auswärtig Geborene,
werden zu einer nochmaligen Bes-
prechung auf

Samstag den 4. Nov.

Abends 8 Uhr

zu R. Wintler z. Blümle freund-
lichst eingeladen.

Waiblingen.

Es hat sich eine junge

Henne

verlaufen, rot und schwarz, um deren
Zurückgabe gegen Belohnung gebeten
wird.

Bücker Pfund.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmer, 2 Kammern, Bühne
und Keller hat bis Lichtmeß zu ver-
mieten

Eugen Breyer.

Waiblingen.

Milch

ist zu haben bei

Gottlob Rächele.

Kayser's Kindermehl

nährhaftes & leichtver-
daulichstes Nahrungsmittel
verhütet Erbrechen & Diarrhöe.

Zu haben in Paket á 35
Pfg. in den Apotheken
und bei

D. Reinhardt-Vollmer.

Kataly von Gschtrath Illustrierte Romane u. Novellen

Erste Folge.
vollständig in 75 wöchentlich er-
scheinenden Lieferungen zu je
40 Pfennig.

Jede Buchhandlung nimmt Be-
stellungen entgegen und kann das
erste Heft sofort zur Ansicht vor-
legen.

Verlagsbuchhandlung von
Paul List, Leipzig,
Johannisallee 1.

Bestellungen

auf den

Kemsthalboten

für die Monate November und Dezember nehmen alle Postanstalten Landpostboten und die Expedition entgegen.

Württemberg.

— Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts können Geldrollen, welche mit der Bezeichnung ihres Inhalts und mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen worden sind, für beweisliche Privaturlunden gelten. Das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer wissentlich falschen Inhaltsangabe kann mithin als „Urkundenfälschung“ angesehen werden.

— Verbot. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 31. August ds. Js. ist der Rostocker Vieh-Versicherungsgesellschaft a. G. zu Rostock, sowie der Vieh-Versicherungsgesellschaft a. G. zu Schwerin nach Maßgabe des Art. 7 Ziff. 8 Abs. 3 des P.-St.-G. der Geschäftsbetrieb in Württemberg untersagt worden.

Ueber die Ergebnisse der Mobiliarfeuerversicherung in Württemberg im Jahr 1898 macht der „Staats-Anzeiger“ folgende Mitteilungen: Das gesamte Versicherungskapital hat am letzten Dezember des Berichtsjahres betragen 2 729 811 353 Mark (in 429 885 Policen), dasselbe hat somit im Jahr 1898 um 99 269 990 M. zugenommen, während sich im vorangegangenen Jahre die Zunahme auf 92 686 665 M. belief. Für Brandentschädigungen wurden im ganzen 1 246 700 M. auf 1817 Policen, gegen 1 694 409 M. auf 2024 Policen im Vorjahr, bezahlt. Die Gesamtprämien-Einnahme hat sich von 2 911 996 M. auf 3 031 332 M. erhöht. Bezirksagenten waren 10 414 gegen 10 290 im Vorjahr aufgestellt. Unter den zum Geschäftsbetrieb zugelassenen 31 Gesellschaften kommen für Württemberg hauptsächlich in Betracht: Die Aachen-Münchener Colonia, deutscher Phönix, die Gothaer Helvetia, die Leipziger, die Magdeburger Providentia, die Thuringia und allermeist die Württembergische Privat-Feuerversicherungsgesellschaft.

— Für den 13. November ist durch den Wetterpropheten Falb nichts Geringeres prophezeit als — der Weltuntergang. Da er sich in den letzten Jahren aber mit seinen Prophezeiungen so gräßlich irrte, so ist man auch jetzt noch nicht geneigt dieselben einlernermaßen ernst zu nehmen. Er hat nun auch nachträglich seine Prophezeiung dahin eingeschränkt, daß die Erde zwar an dem „kritischen“ Tage mit einem großen Kometen zusammenstoßen, von dem Anprall aber nichts erleiden werde, als einen prachtvollen Sternschnuppenfall. Der Komet, der als unvorsichtig kreuzender Weltenbummler herumwirrt, kommt alle 33 Jahre in die Erdennähe; jeweils hat er schon eine tüchtige Portion seines Umfanges eingebüßt und wenn der diesjährige Zusammenprall ihm noch einige Reste läßt, so erlebt die Menschheit 1932 dasselbe Schauspiel wieder wie in diesem Jahre.

— Feuerbach. Der hies. Gewerbeverein befaßt sich nach dem Sch. M. schon lange mit der Einführung der Elektrizität, um insbesondere die elektrische Kraft den Handwerkern nutzbar zu machen. In einer Eingabe an den Gemeinderat schlägt er nun vor, mit der Stuttgarter Elektrizitätsgesellschaft wegen Lieferung von Kraft für Licht, Kraft, Heiz-, und sonstige Zwecke in Verbindung zu treten. Die bürgerl. Kollegien erklärten sich einstimmig mit der Einführung von Elektrizität grundsätzlich einverstanden, wollen aber zuvor genaue Erkundigungen einziehen, wie die Gewinnung von Elektrizität unter Wahrung der Gemeindeinteressen am besten sich bewerkstelligen läßt.

— Schorndorf, 1. Nov. Das hiesige Elektrizitätswerk macht gute Fortschritte. Das Gebäude, in dem die Maschinen aufgestellt werden, wird bald vollendet sein; es wird eine Pierde für die Stadt werden. Die meisten Leitungen sind gezogen, auch viele Hausleitungen sind schon eingerichtet, so daß die Stadt Ende dieses Monats elektrisches Licht haben wird. — Durch die in der vorigen Woche vorgenommene Gallus Welser'sche Stiftungsverteilung haben für Dienstbotentreue 9 weibliche und 2 männliche Personen Prämien erhalten.

— Wunderlingen, 29. Okt. Wie man mittelst hat der Chemiker Karl Rapp das Angebot von 1 Million Mark, das ihm eine Frankfurter Gesellschaft für die Erfindung eines knall- und rauchlosen Pulvers gemacht haben soll, nicht angenommen; vielmehr steht er mit dem preussischen Kriegsministerium in Verbindung, welches näheren Aufschluß über die chemische Zusammensetzung seines Fabrikats wünscht. Karl Rapp beabsichtigt hier eine Fabrik zu erstellen.

— Herbrechtingen, 29. Okt. Trotz eifrigster Nachforschungen will es nicht gelingen, dem ruchlosen Brandstifter auf die Spur zu kommen, der kürzlich die Abwesenheit des Heintelbauern benützt hat,

um dessen Anwesen, den Neuhof, dem Feuer zu überliefern. Man vermutete anfänglich einen Nacheakt, doch erklärte der von dem Brandunglück Betroffene, daß er sich nicht bewußt sei, irgend Jemandem ein Leid zugefügt zu haben. Am letzten Dienstag hielt der so schwer heimgesuchte Mann hier Hochzeit; welche Gefühle hierbei das junge Paar beselt haben, läßt sich denken.

— Duttensberg, 30. Okt. (Ein interessanter Fund) wurde heute auf hiesiger Markung gemacht. Ein Bauer, der mit dem Einheimischen von Eichorie beschäftigt war, stieß etwa 30 cm tief mit seiner Spate auf eine Steinplatte von größerem Umfang. Als dieselbe, welche 1,2 m lang, 0,90 m breit und 0,30 m dick war, aufgedeckt wurde, fand man in einem ausgemauerten, etwa 1 m tiefen Grab ein noch ganz und gut erhaltenes Skelett. Bei näherem Nachsehen fand man auch noch eine Lanzenspitze und ein Bruchstück von einem Degen. Allen Anzeichen nach dürfte hier ein höherer Offizier, der in Kriegszeiten gefallen, dem Schoß der Erde übergeben worden sein. Man mußte staunen über das riesige Skelett und konnte deutlich sehen, daß der Tote ein kolossal kräftiger Mann gewesen sein muß. Einige Teile, wie das ganze Gebiß mit seinen 32 kerngefunden, schönen Zähnen, sowie die Schädeldecke u. einige andere Knochen wurden aufbewahrt. Man nimmt an, daß dieses Grab nicht das einzige ist, das auf hiesiger Markung sich befindet.

— Hausach, 31. Okt. Am Samstag Abend wollte der Fabrikarbeiter Schöck, wohnhaft in Gutach-Thurm, beim ersten Bahnwarthaus von hier aufwärts, trotzdem die Barriere geschlossen war, das Geleise überschreiten. Er schob sein 2 Jahre altes Kind auf einem Wägelchen vor sich her, schlüpfte, als der fällige Zug vorüber war, unter der Barriere hindurch und war mit seinem Kind mitten auf dem Geleise, als fast gleichzeitig der von Hornberg kommende 3 Uhr-Schnellzug daherbrauste. Der Vater konnte sich im letzten Moment retten, indem er zurückwich, sein Kind dem unerbittlichen Schicksal überlassend. Der Schnellzug sauste über Wägelchen und Kind dahin, ersteres vollständig zermalmend, während das Kind inmitten des Schienenstranges fast vollständig unverletzt, wie durch ein Wunder gerettet, dalag. Es soll außer einer unbedenklichen Verletzung am Arme (leichter Bruch) keinen Schaden davongetragen haben. Der Schnellzug hatte, nachdem die Unglücksstelle passiert war, angehalten. Die Gefühle des Vaters, welche ihn in diesen Augenblicken erfaßt hatten, lassen sich nicht beschreiben.

— (Konkurse.) Johannes Böffler, Restaurateur, Inhaber einer Kostgeberei und eines Flaschenbiergeschäfts in Stuttgart. — Jakob Neubrand, Gerber in Badnang. — Jakob Gayer, Bauer in Rothweg. —

Deutsches Reich.

— Heidelberg, 31. Okt. (Eisenbahnunglück.) Heute früh 3 Uhr wurde der Bahnwart Schäfer auf dem Geleise bei der Pumpstation in der Nähe des Schlierbacher Bahnhofes mit abgefahrenen Weinen tot aufgefunden.

— Baden-Baden, 31. Okt. (Kaiserbesuch.) Heute mittag um 12 Uhr 30 Min. ist das russische Kaiserpaar in Begleitung der großherzoglich heßischen Herrschaften mit Sonderzug hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren zum Empfang erschienen: Der Großherzog von Baden, das Erbgroßherzogpaar, der Großherzog von Oldenburg, Großfürst Michael Nikolajewitsch, Prinzessin Wilhelmine von Baden und Prinz Max von Baden, ferner der Geheime Oberregierungsrat Haape und Oberbürgermeister Sönnner. Die Fahrt vom Bahnhofe, der feierlich geschmückt war, nach dem Schloß erfolgte in fünf offenen Hofwagen. Nach der Ankunft im Schloß war Fürstentafel, an diese schloß sich Marschalltafel an. Später beabsichtigt das Kaiserpaar die russische Kapelle zu besuchen, worauf die Rückreise nach Darmstadt erfolgt.

— Wachszieher-Rudhart von Iblings bei Lindau hat von einem einzigen Bienenschod (Kastenvoll) dieses Jahr 1 Zentner und 8 Pfund Honig geerntet.

— Meissen (Sachsen), 31. Okt. In der Werkstatte des Kupferschmiedemeisters Thum explodirte gestern ein kleiner auf vier Atmosphären berechneter Dampfkessel, der als Kinderpielzeug dienen sollte, riß dem dicht dabeistehenden Meister den Kopf mit furchtbarer Gewalt vom Kumpfe und schleuderte ihn durchs Fenster 12 Meter in den Hof hinaus. Thum hatte den Kessel auf seinen Druckwiderstand prüfen wollen und deshalb an das offene Herdfeuer gestellt. Der erst 41jährige Mann hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

Ausland.

— London, 31. Okt. Die Depesche des Generals White über die gestrige Schlacht ist aus Badsmitth 30. Okt. 4 1/2 Nachmittags datirt und hat folgenden Wortlaut: Ich habe heute alle hier befindlichen Truppen entsandt mit Ausnahme der für den Besatzungsdienst nötigen Mannschaften. Die Gebirgsbatterie Nr. 10 mit den irischen Füsiliere und dem Gloucestershire-Regiment beorderte ich, eine Stellung auf dem Hügel einzunehmen, um unserer linken Flanke Luft zu schaffen. Die Truppen rückten um 11 Uhr Abends (29.) aus. Während der Nacht gingen einige Maultiere der feuernden Batterie mit ihren Geschützen durch; die Truppen sind bemüht, dieselben wieder einzufangen. 2 Bataillone sind bisher nicht zurückgekehrt, werden aber heute Abend zurück erwartet. Ich schickte 2 Divisionen Feldartillerie und 5 Bataillone Infanterie, unterstützt von Kavallerie, unter dem General Frenk ab, um die feindliche Stellung anzugreifen, auf welcher der Feind gestern seine Geschütze aufgepflanzt hatte. Die Stellung war vom Feinde geräumt. Unsere Truppen wurden aber mit großer Heftigkeit angegriffen. Ich glaube,

wir standen hier den Truppen Jouberts gegenüber. Dieselben hatten viele Geschütze und zeigten sich in großen Massen. Unsere Truppen haben sämtliche am Kampfe teilgenommen. Sie trieben den Feind mehrere Meilen weit zurück; es gelang ihnen aber nicht, an die Lagerplätze heranzukommen. Unsere Verluste schätze ich auf 80—100 Mann; die des Feindes müssen viel größer sein, da das Feuer unserer Geschütze sehr wirksam zu sein schien. Nachdem der Kampf mehrere Stunden gedauert hatte, zog ich die Truppen zurück, die in ihre Quartiere, zurückkehrten, ohne vom Feinde belästigt zu werden. Der Feind hat große Feldgeschütze. Ich habe jetzt einige Schiffgeschütze zur Verfügung, welche die Kanonen des Feindes zeitweise zum Schweigen brachten, und welche, wie ich hoffe, den besten feindlichen Geschützen überlegen sein werden, mit denen der Feind die Stadt aus einer Entfernung von über 6000 Yards beschossen hat.

London, 31. Okt. Das schwere Unglück, welches den englischen Truppen bei Ladysmith widerfahren ist, ruft in London und im ganzen Land ungeheure Aufregung hervor. Das Kriegsministerium telegraphiert an den General Buller, daß binnen etwa 10 Tagen 3 neue Bataillone und eine Gebirgsbatterie zum Ersatz der erlittenen Verluste abgehen würden.

London, 31. Okt. Die Abendblätter geben ihrem Schmerz über das unerhörte Unglück in Südafrika Ausdruck, wollen jedoch bis zum Eintreffen genauer Mitteilungen mit ihrem Urteil zurückhalten. Obwohl sie die Größe des Unglücks einsehen, suchen sie jede ungebührliche Aufregung über die Wirkung der Katastrophe abzuwenden und meinen, daß der Verlust von 2000 Mann das Endergebnis nicht beeinflussen könne. Die Engländer seien entschlossen, koste es, was es wolle, ihre Suprematie thatsächlich aufzurichten.

London, 1. Nov. Die Morgenblätter enthalten sich, ohne die Größe des Unglücks widerfahrenen Unglücks zu bemängeln, allgemein einer Kritik der Maßnahmen des Generals Buller. Sie äußern tiefes Mitgefühl für den General und fordern die Nation auf, zu zeigen, daß sie ein Unglück mit Mut und Würde zu tragen vermöge, ohne daß sie Thatsachen verkleinere oder übertreibe.

London, 1. Nov. Eine Depesche des Generals Buller vom 31. Okt. Abends gibt eine Beschreibung der Schlacht vom 30. Okt. Die von einer starken englischen Truppenmacht unternommene Rekognoszierung wurde gut durchgeführt. Man fand indes die Stellung, die das Ziel der ganzen Bewegung war, von den Buren geräumt. Der Artilleriekampf, der folgte, soll auf Seite der Buren größere Verluste verursacht haben. Der Feind wurde gezwungen, seine Stellung zu zeigen. Die Buren machten dann einen starken Gegenangriff gegen den rechten englischen Flügel, der zurückgedrängt wurde. Die englischen Truppen gingen langsam auf ihr Lager zurück. Zur Beobachtung des Feindes wurden kleinere Truppenabteilungen zurückgelassen. Gegen Ende des Kampfes beteiligten sich auch inzwischen angelangte Abteilungen englischer Marinemannschaften. Ihre Schiffgeschütze brachten die Kanonen des Feindes zum Schweigen.

London, 1. Nov. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Ladysmith, die besagt: Die Buren näherten sich am Montag Abend wiederum Ladysmith und warfen einige Granaten ins englische Lager. 2 englische Marinegeschütze, 50 Pfänder, eröffneten das Feuer auf die Buren. Am Dienstag Vormittag fuhren die Buren weitere Geschütze auf. Einige derselben wurden jedoch von den Engländern zum Schweigen gebracht. Am Dienstag Abend dauerte der Artilleriekampf noch fort. Man glaubt, daß die Verluste der Buren groß sind. Der Geist der englischen Truppen in Ladysmith ist vortrefflich.

Prag, 31. Okt. In Pola wurden am Sonntag Abend an den Häusern der Israeliten zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen. Später wurde die Ruhe wieder hergestellt. Der Bezirkshauptmann war zugegen; der Gensdarmereiposten wurde verstärkt. In Kolizan, Chotebor und Senftenberg fanden am Samstag Abend demonstrative Umzüge statt, wobei mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. In Senftenberg sammelte sich am Sonntag trotz Abmahnens der Behörden die Menge neuerdings an. Die Gensdarmerie bereitete die Umzüge in den Straßen und verhaftete 2 Personen wegen renitentem Benehmens. Auch in Policka und Pilgram fanden in den letzten Tagen Kundgebungen statt; zu ernstlichen Ausschreitungen kam es indessen nicht.

Wie aus Colon, Columbia, vom 31. Okt. gemeldet wird, verlautet dort gerücheltweise, daß durch 2 von der Regierung als Kriegsschiffe verwendete Dampfer 7 Schiffe der Aufständischen am 24. ds. zerstört wurden, die sämtlich, darunter eines mit 200 Soldaten, sanken. Weiter heißt es, die Regierungstruppen hätten bei Bucaramanga, Departement Santander, siegreich gefochten. Ein Führer der Aufständischen, Namens Uribe, sei gefallen, ein anderer Namens Ruiz in Gefangenschaft geraten. Man nehme an, daß die Revolution beendet sei.

— Die Petroleumleitung von Baku nach Batum. In den nächsten Tagen wird die erste Röhrenleitung für Petroleum im Kaukasus eröffnet werden. Die Leitung soll das Öl, das von Baku per Bahn nach Michaelowo gebracht wird, von diesem Orte aus nach Batum führen, wo es direkt ins Schiff übergepumpt wird. In Michaelowo ist ein großes Reservoir erbaut, in dem das von Baku kommende Öl zunächst gesammelt wird, um dann von hier aus mit großen Pumpwerken durch die Röhrenleitung nach Batum getrieben zu werden. Die Entfernung von Michaelowo nach Batum beträgt fast 250 km und die Leitung hat eine Anzahl bedeutender Steigungen zu überwinden. Es sind deshalb auf der Linie mehrere Hilfsreservoirs errichtet, die mit Pumpwerken die Höhenunterschiede bewältigen sollen. Der Export von

Öl aus Baku ist in den letzten Jahren so außerordentlich gewachsen, daß die transkaukasische Eisenbahn nicht imstande ist, den Transport zu bewältigen, es ist daher sehr wahrscheinlich, daß die Röhrenleitung von Michaelowo später bis nach Baku fortgesetzt werden wird. Russische Ingenieure tragen kein Bedenken, diese ungeheure Leitung vorzuschlagen, und glauben, daß die dann im ganzen ca. 1000 km lange Strecke Baku-Batum trotz der Höhenunterschiede relativ praktischer und billiger für den Öltransport sein würde als die heutige Methode. Die Röhren für die jetzt fertiggestellten Leitungen sind alle in russischen Werkstätten angefertigt; ihre Herstellung machte zunächst einige Schwierigkeiten, weil derartige Leitungen dort noch nicht konstruiert waren. Neben dieser Röhrenleitung, die das Schwarze Meer mit dem Kaspiischen in beinahe gerader Linie verbinden würde, wird außerdem noch eine zweite projektiert, die von Baku entlang der Küste des Kaspiischen Meeres, entsprechend der Eisenbahnlinie, zunächst nach Petrowsk und von da aus nach der Hafenstadt Noworassinsk am Schwarzen Meer führen soll. Diese Leitung würde dann ca. 1200 km lang werden.

— Die Verwendung grüner unreifer Tomaten. (Mitgeteilt von der Zentralbureau für Obstverwertung.) Die Verwendung reifer Tomatenfrüchte ist in den letzten Jahren eine so allgemeine geworden, daß Anweisungen darüber kaum einen Zweck haben dürften. Dagegen werden durch die Herbstfrüchte eines jeden Jahres so große Mengen grüner unreifer Früchte vernichtet, daß über ihre zweckentsprechende Verwendung Anweisungen erwünscht sein dürften. Sind die Früchte zwar noch grün, aber ausgewachsen, so pflückt man dieselben und lege sie an eine warme Stelle in geschlossenem Raume (Tablette im Gewächshause, Küchentisch, Fensterbrett etc.) in einfacher Schicht nieder. Sie färben sich mit der Zeit und nacheinander, nehmen Farbe und Geschmack der reifen Frucht an, welche sie vollständig ersetzen. Es ist bei diesem Verfahren möglich, frische reife Tomaten bis über Weihnachten hinaus zu verwenden. Unreife grüne Früchte, ganz gleich, ob ausgewachsen oder nicht, lassen sich gleich den Gurken einlegen und geben eine geradezu delikate Beilage zu Braten etc. Wir empfehlen folgende zwei Arten des Einlegens: 1. Einlegen mit Dill und Salz gleich den Salzgurken: man wäscht die grünen Tomaten sauber, schneidet sie in einen großen Steintopf oder ein Faß, gebe etwas Dill und Salzwasser (auf 9 Liter abgekochtes Wasser 500 Gramm grobes Kochsalz) hinzu, daß es übersteht und stelle das Gefäß an warmer Stelle der Küche auf. Im Steintopf beschwert man die Tomaten mit einem Schieferstück und Steinen, so daß das Wasser übersteht. Sonst sind die Tomaten genau so zu behandeln und zu verwenden wie Salzgurken, welche sie aber an Qualität weit übertreffen. 2. Einlegen in Weinessig und Gewürz gleich kleinen Pfeffergurken (Pickles): die Tomaten (möglichst kleine Früchte) werden sauber gewaschen und nach dem Abtropfen in einen Steintopf oder eine große Glasbüchse eingeschichtet. Zwischen die einzelnen Schichten giebt man einige Körner weißen Pfeffer, eine zerschnittene Schote Paprika, und eventuell einige Perlzwiebeln und schüttet soviel Weinessig zu bis er übersteht. Nach 4—5 Tagen kocht man den Weinessig, schäumt ihn gut aus und gießt ihn erkaltet über die Tomaten, deren Aufbewahrungsgefäß dann am besten mit Pergamentpapier verschlossen wird. Diese Tomaten werden in ganz gleicher Weise verwendet wie die Pickles. Diese beiden Konserven zeigen einen so exquisiten Geschmack, daß sie, einmal verwendet, geradezu unentbehrlich werden. (Der Obstmarkt.)

— Getreu dem Grundsatz „Für die Jugend ist das Beste gut genug“ fabriziert die altrenommierte, seit 1785 bestehende Firma C. Abel-Ringer Nürnberg ein reiches Sortiment Gesellschaftsspiele unterhaltender und belehrender Art, bekannt unter dem Namen „Heimchen-Spiele.“ Die Ausstattung ist eine ausgezeichnete, die Herstellung eine durchaus solide, der Preis ein sehr mäßiger, so daß auch die Hausfrau, welche mit einem kleinen Budget zu rechnen hat, ein Heimchen-Spiel ihrem Nebenbuhler schenken kann. Die Firma macht speziell darauf aufmerksam, daß jedes Spiel als Erkennungszeichen die gesetzlich geschützte Devise „Spiele Heimchen-Spiele“ in blauer Schrift trägt. Zu beziehen sind die Heimchen-Spiele durch alle besseren Spielwaren- und Buchhandlungen Deutschlands.

Damast-Seiden-Robe Mk. 16.20

und höher — 12 Meter! — porto und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18 65 p. Meter.

C. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürioh.



Anzeigen

für die nächste Samstagnummer sind längstens bis
Freitag nachmittags 4 Uhr
bei der Expedition einzureichen.

